



Jakobus 1,17-18.21b-22.27

Von Gott kommt nur Gutes und Vollkommenes. Er, der Vater des Lichts, ändert sich nicht. Niemals wechseln bei ihm Licht und Finsternis, Gutes und Böses. Er hat ja gesagt zu uns durch das Wort der Wahrheit, durch die rettende Botschaft, neues Leben geschenkt.

So sind wir der Anfang einer neuen Schöpfung geworden. Nehmt bereitwillig Gottes Botschaft an, die er wie ein Samenkorn in euch gelegt hat. Wenn es wächst und reift, hat es die Kraft, euch zu retten. Nun genügt es aber nicht, sein Wort nur anzuhören; ihr müsst auch danach handeln. Alles andere ist Selbstbetrug.

Witwen und Waisen in ihrer Not zu helfen und sich vom gottlosen Treiben dieser Welt nicht verführen zu lassen: Das ist wirkliche Frömmigkeit, mit der man Gott, dem Vater, dient.

Gedanken zum Evangelium

„Morgen! Da fang ich dann damit an! Ganz bestimmt!“ Wir verschieben gerne Dinge, die wir tun wollen auf eine - meist unbestimmte - Zeit in der Zukunft. Manchmal auf morgen, manchmal auf den nächsten Monat oder auch auf das Jahr 2030, 2050...Das können die kleinen Dinge sein, wie das Ausräumen der Spülmaschine oder das Bügeln der Wäsche oder auch die großen, aktuellen Fragen der Menschheit wie die Maßnahmen gegen die Klimakatastrophe. Wir wissen, dass wir handeln müssen, tun es aber irgendwie oft nicht. In der Lesung heute geht es auch um das Tun. Wir sollen nicht nur das Wort Gottes hören, sondern es in die Tat umsetzen. Vom Glauben erzählen ist wichtig, ohne Frage! Aber das, was wir verstanden haben, dann auch im Hier und Jetzt umsetzen! Also: Nicht nur labern, sondern auch machen! Dieses Tun für die anderen, die Gesellschaft, die Schöpfung, aber auch für uns selbst, tut gut. Und: Es macht glücklich. Im Kleinen, wenn die Spülmaschine dann mal leer ist und Klamotten nicht mehr knitterig sind. Aber auch, wenn die Erde ein Ort sein kann, auf dem wir und unsere Nachkommen glücklich und gut leben können.

